

Kurzbesprechungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **18 (1976)**

Heft 95

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

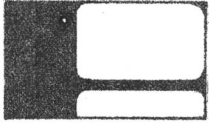
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KURZ- BESPRECHUNGEN

3 DAYS OF THE CONDOR

Man könnte sich fragen, wie Hitchcock das Thema verarbeitet hätte: Joe kommt vom Einkaufen in sein Büro zurück und findet all seine Mitarbeiter ermordet; mehr oder weniger eingeklemmt zwischen Polizei und professionellen Killern, abgeschnitten von zu Hause und seinen Freunden versucht er sich zu helfen - den 'Fall' aufzuklären. Und die Frau, zufällig aufgegriffen, die zwischen Misstrauen und Vertrauen schwankt, schliesslich hilft: sie ist auch dabei.

Sidney Pollack aber hat das vom, sagen wir mal eine Art 'politischen Winkel' inszeniert: Joe's Büro ist eine Unterabteilung des CIA und die professionellen Killer Beauftragte des CIA - Watergate, die Enthüllungen über illegale Aktivitäten des CIA ergeben mögliche Bezugspunkte für die fiktive Geschichte. Aber Gesellschaftskritik in Erfolgsfilmverpackung ergab schon immer eine zweiseitige Mischung. Bei WE WAY WE WERE (auch mit Redford in der Hauptrolle), der - von meist vergessenen - auf politische Verfolgung in der Aera McCarthy gerade auch unter Hollywood-Leuten anspielte, war das nicht viel anders. Man kann von beiden Seiten argumentieren: ohne Erfolg keine Verbreitung der Ideen; Simplifizierung der Gesellschaftskritik bis zur Unkenntlichkeit (was die Kritik leicht verdaulich macht) um des Erfolges willen. Immerhin: in THE WAY WE WERE griff Pollack noch ein leider in Vergessenheit geratenes Thema auf, bei dem es um Stellungnahme und Engagement eines jeden einzelnen geht. 3 DAYS OF THE CONDOR à la Hitchi: wo Agenten, Flucht, Schiessereien bloss Vorwand gewesen wäre für dahinterliegendes Allgemeinmenschliches: das hätte wohl den bedeutenderen Film abgegeben. (-an)

FLIC STORY

Einen echten Fall in der französischen Kriminalgeschichte bereitet - ausgehend vom Buch des echten Flic Borniche - der Routinier Jacques Deray zum leichten Gericht für Liebhaber des Genres. Vehikel für diesen Film die Stars Delon als Jäger und Tritignant als Gejagter. Und nach all den bösen Polypen, die erst schießen und dann diskutieren wieder einmal der liebe gute Polizist, der Verbrecher nur mit Köpfchen und von blosser Hand und natürlich nur zu deren Bestem fängt: Abwechslung muss ja sein. (-an)

Krimitechnisch interessant ist die Spannung, die in einer abgelegenen Herberge aufgebaut wird, als Jäger Delon und Gejagter Trintignant zum

gemeinsamen Mittagessen zusammentreffen. Um die gefährliche Situation wissen nur Zuschauer und Polizisten. Damit die Spannung nicht vor-schnell in sich zusammenfällt, spielt die Flic-Braut Piano, ist der ahnungslose Buisson misstrauisch und nervös. Dem gewandten Inspektor gelingt die Show: er überwältigt den Gängster, verhindert, dass dieser sich per Handgranate in die Luft sprengt und präsentiert seinem 'zum Kaffee' herbeieilenden Chef ein wehrloses Verbrecherpaket. (lp)

DOG DAY AFTERNOON

Der Versuchung einen brutalen Reisser zu drehen, ist Sidney Lumet nicht erlegen. Seine Verfilmung eines wirklichen Banküberfalls mit anschließender Geiselnahme spielte sich 1972 'an einem heissen Nachmittag' in Brooklyn ab. Die Dilettanten im Gewaltbusiness (Al Pacino und John Cazale) entpuppen sich nach und nach als gescheiterte Existenzen, als Menschen, die scheitern mussten. Al Pacino, der in SERPICO noch auf der andern Seite, der Polizei, stand und dort Korruption aufdeckte, kann hier seine Showqualitäten ausspielen. Wie er vom Bankeingang aus die neugierige Menschenmenge aufpeitscht, ist schon eine beachtliche Leistung. (lp)

SHAMPOO

Der Damencoiffeur von Beverly Hills erfüllt seinen Kundinnen mit vollem Einsatz Friseur- und Sexwünsche. Warren Beatty als Produzent des Films erhielt von Regisseur Hal Ashby ausgiebig Raum zur Selbstdarstellung (in der Hauptrolle). Die betreuten Damen (darunter Julie Christie und Goldie Hawn) vergelten aber dem Friseur die geleisteten Dienste schlecht, zum Schluss ist er allein, die ganze Hetze zwischen Salon und Diwan war umsonst. Für den Zuschauer lässt sich die Darstellung von Warren Beatty gerade noch goutieren, die Story im ganzen wirkt jedoch ziemlich flau. (lp)

BERLINGER

Noch vor LINA BRAAKE ist Bernd Sinkels und Alf Brustellins BERLINGER in hiesigen Kinos angelaufen. In je einer Doppelrolle bringen sich Martin Benrath als Berlinger und Hannelore Elsner als abtrünnige Schulmeisterin über die Zeit. Aufgebaut als Paradebeispiel für die Anti-Karriere eines Nonkonformisten (in Nazi-Zeit und Republik) gerät die Story alsbald zum Know-how des geringsten Widerstandes; immer wenn es heiss wird, setzt sich die Titelfigur per Doppeldecker durch die Luft ab. Die hochgelobte Machart (ein ganzes Arsenal von Rückblenden verknüpft die Doppelrollen) kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Handlung wenig mitreissend ist. (lp)

SLEEPER

Er hat zu lange geschlafen, gute 200 Jahre zu lange. Aufgetaut aus der Tiefkühlbox entlassen, machen ihm denn auch die verpassten Sitzungen mit seinem Psychiater Sorgen; alsbald hat er sich aber mit der total verwalteten Welt - Orwell auf neuen Stand gebracht - auseinanderzusetzen. Auf der Flucht vor der Sicherheitspolizei, die ihn aufgreifen will, gerät er an Luna, eine junge Frau, die diverse Universitätsabschlüsse in Liebestechnik hat und ihn ziemlich schnell auch zum Orgasmotoren - eine Wilhelm-Reich-Erfindung aus den 50er Jahren dürfte als Vorlage gedient haben - schleppen möchte.

Aber die Geschichte - Miles Monroe alias Woody Allen soll die Nase, aus welcher der totalitäre Führer des total verwalteten Staates wieder hergestellt werden soll (in seinem TV-Auftritt wird, sofern mich mein Auge nicht täuscht, ersichtlich, dass es gar niemand anders ist als der Rollstuhldoktor in Kubriks 'Seltsam') klauen und im Auftrag der Untergrundbewegung unschädlich machen - also: diese 'Geschichte' ist wirklich nicht mehr als der Faden, an dem Woody's Gags und Seitenhiebe aufgehängt sind. Nichts ist ihm heilig - und das ist wohl auch richtig so. Die Vor-Schläfer-Zeit sowenig wie das 22. Jahrhundert, die Zurück-zur-Natur-Untergrundbewegung sowenig wie die Computer-gesteuerte-Konsumgesellschaft. Monroes alte Essgewohnheiten - Chaplins Esserei aus MODERN TIMES lässt grüssen - sind so lächerlich wie die Hühner 2174 in der Grösse eines Dinosauriers. Unsere Gesellschaft, wir, wir bieten einem Komiker genügend Stoff für einen abendfüllenden Film!

ERINNERUNGEN AN GORETTAS 'PAS SI MÉCHANT QUE ÇA' ?

«DIE ZWÖLFTE SEITE»

Hazan-Entführer wollte Geschäft sanieren

Paris, 8. Jan. (DPA/AFP) Der körperbehinderte, an Krücken genenue 30 Jahre alte Hugo Brunini hat am Donnerstag im Verhör durch die französische Kriminalpolizei gestanden, dass er der Organisator der Entführung des 54jährigen Generaldirektors der Schallplattenfirma Phonogram, Louis Hazan, war. Der aus Italien stammende Mann erklärte, dass seine über 200 Angestellte verfügende Firma nicht mehr zahlungsfähig sei. Daher sei er auf den Gedanken verfallen, den Chef der Firma Phonogram, in der eine seiner Putzequipen engagiert war, zu entführen.

